

## Kirchenmusik in Estland

### Unsere Partner in Estland

In Estland gibt es zwei landesweit agierende Protagonisten der Kirchenmusik. Das Theologische Institut in Tallin und der Estnische Evangelische Kirchenmusikverband.

Das **Theologische Institut** konnte in diesem Jahr sein 75jähriges Jubiläum feiern. Es wurde 1946 gegründet, als die theologische Fakultät in Tartu von den Sowjets geschlossen wurde. Es konnte sich als private Ausbildungsstätte für Theologen und ab 1953 auch mit einer Kirchenmusikabteilung halten. Seit der Wende entwickelte sich das Institut zu einer privaten Hochschule in der Trägerschaft und finanziert durch die Estnische Evangelische Kirche. Sie besteht aus der Religionsfakultät, der Abteilung für Kirchenmusik, der Abteilung für Weiterbildung und dem Pastoralseminar. 2014 wurde in einem Kooperationsvertrag auch ein Lehrstuhl der Estnischen Apostolisch-Orthodoxen Kirche errichtet.

Der Eingang zum theologischen Institut in der Pühavaimu-Straße (Heiliggeiststraße) in der Tallinner Altstadt. (Bild:www.gustav-adolf-werk.de)

Die **Kirchenmusikabteilung** wird von Kersti Petermann geleitet. Zusammen mit einer Assistentin und sieben Lehrbeauftragten unterrichten sie jährlich bis zu zehn Studierende im Fach Kirchenmusik, die eine der deutschen D- und C-Ausbildung entsprechende Qualifikation erwerben. Die meisten Teilnehmenden der Ausbildung stehen schon im kirchenmusikalischen Dienst. Weiter gibt es jährlich bis fünf Fortbildungskursen für alle Kirchen-



Trotz Corona lief der Unterricht so gut wie es möglich war mit Maske und Abstand weiter!

musikerInnen. So kann die Kirche gewährleisten, dass jedes Jahr eine kleine Anzahl neu qualifizierter KirchenmusikerInnen den



**Kersti Petermann** ist seit 2001 die Leiterin des Kirchenmusikinstitutes. Nach Studien bis 1995 in Estland ging sie nach Deutschland und studierte Kirchenmusik in Lübeck und Heidelberg. Sie war Kirchenmusikerin in Tallin, Lehrerin am Gymnasium und Konzertorganistin. Heute unterrichtet sie Orgel am Institut. (Bild: Privat)

Dienst in den Gemeinde leisten kann. In Estland kann man sowohl in Tartu wie auch in Tallin Orgel und Chorleitung studieren. Das Fach Kirchenmusik als Bachelor- oder Master-Studiengang gibt es allerdings nicht.

Der **Estnische Evangelische Kirchenmusikverband** wurde 1993 gegründet als Nachfolgeorganisation des Sekretariats für Kirchenmusik, das es bereits seit 1931 gab. Der Verband hat knapp 120 Mitglieder, zumeist kirchenmusikalisch Aktive der lutherischen Kirche aber auch anderer Konfessionen. Er versucht bei Fragen und Problemen mit der Kirche zu vermitteln. Die



Die jährliche Kirchenmusikkonferenz ist die Gelegenheit, bei der sich viele KirchenmusikerInnen aus Estland treffen und austauschen. Ehrungen, viel Musik, und Informationen sind feste Bestandteile der Tagung. Aber auch der gesellige Teil kommt nicht zu kurz, dabei ist das Anschneiden der traditionellen Torte einer der Höhepunkte und ein Privileg der Vorsitzenden.

jährliche Generalversammlung ist ein Höhepunkt in der Verbandsarbeit. Die Hauptaufgabe des Verbandes ist aber natürlich die Unterstützung seiner Mitglieder. Dies geschieht in Form von Publikationen: Tonaufnahmen, Noten und Unterrichtsmaterial. Er schafft Möglichkeiten, die kirchenmusikalische Ausbildung zu vertiefen, in dem er Tageskurse, Vorlesungen, Seminare, kirchenmusikalische Sängereisen und Konferenzen anbietet. Weiter organisiert der Verband Kirchenmusik-Konzerte in ganz Estland. 2020 die Reihe „Wach auf, mein Herz und singe“ mit 28 Konzerten, zudem ist er mit Orgelkonzerten an Musikschulen präsent. Der Verband hat auch einen gemischten Chor „KOSK“, in dem OrganistInnen und ChorleiterInnen aus ganz Estland singen. In zwei bis fünf Wochenenden werden unterschiedlichste Programme von den etwa 30 SängerInnen erarbeitet und aufgeführt. Der Kirchenmusikverband bietet die Mitwirkung bei der Erhaltung und Restaurierung estnischer Orgeln an. In diesem Jahr wird der Verein das Großprojekt einer Datenbank aller estnischen Orgeln starten. Im Bewusstsein, dass die lutherische Kirche eine singende Kirche ist, scheuen viele Gemeinden weder Mühe noch



**Tuuliki Jürjo** ist die Vorsitzende des estnischen Kirchenmusikverbandes. Sie ist in Tartu geboren, studierte Musikpädagogik, setzte ihre Ausbildung im Fach Orgel fort und schloss ihre Studien an der Musikhochschule in Tallin mit dem Master im Fach Orgel ab. Seit 2017 ist sie Kirchenmusikerin in Viljandi und unterrichtet da zusätzlich Orgel und Klavier. Seit 2011 ist sie Vorsitzende des Kirchenmusikverbandes.

Kosten nicht nur Ihre wertvollen Kirchen instand zu halten, sondern auch historische Orgeln zu pflegen, neue Orgeln anzuschaffen oder auch gebrauchte Instrumente zu übernehmen. Dabei und bei vielen weiteren musikalischen Fragen werden die Gemeinden vom Kirchenmusikverband unterstützt. Geleitet wird der Verband von einem gewählten Vorstand.

Alle Bilder, soweit nicht anders vermerkt, wurden uns von unseren Freunden aus Estland aus privaten Beständen zur Verfügung gestellt.

Verband evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland  
Weiltinger Str. 15, 90238 Nürnberg – Telefon: 0911 68 27 75  
mail@kirchenmusik-bayern.de – www.foerderkreis-kirchenmusik.eu  
IBAN: DE74 5206 0410 0103 5000 98



## Verband Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland

### Zu Besuch in Estland



## Jahresspende 2021

## Estland und die lutherische Kirche

Ein **unbekanntes**, kleines Land, weit weg und heute doch einer der am stärksten europäisch geprägten Landstriche. Estland ist eine aufstrebende Republik ganz im Norden des Baltikums, seine Sprache ist nahe verwandt mit dem Finnischen, was den Esten in der Sowjetzeit ermöglichte, das westliche Finnische Fernsehen nicht nur zu empfangen, sondern auch zu verstehen. So sind heute die Kontakte ins weniger als 2,5 Fahrstunden entfernte Finnland vielseitig und seit der Wende haben viele Esten in Finnland ihr Auskommen gefunden.

Die **Geschichte** aber ist komplizierter: Als Erbe der Sowjetzeit sind in Estland ungefähr 25% der Bevölkerung russischer Abstammung, was bis heute zu schwierigen und spannungsreichen Situationen führt. Die Esten sprechen ungerne russisch, die junge Generation lernt es nicht mehr und vor allem die ältere Generation der Russen tun sich schwer mit der sehr fremden und für sie schweren Estnischen Sprache. Dazu ein kleiner **Sprach-Exkurs**: Estnisch gehört zur großen uralischen Sprachfamilie. Verwandt sind mit Estnisch wie schon gesagt Finnisch aber auch Samisch oder die Sprache der Inuit und weitere Sprachen rund um das „Nordmeer“. Außerdem gehört in die gleiche Familie Ungarisch. Alle diese Sprachen haben kaum eine Verbindung zu den slawischen und den westeuropäischen Sprachen (indoeuropäische Sprachfamilie). Insgesamt umfasst Uralisch 30 Sprachen mit etwa 25 Millionen Muttersprachlern.

Nach dem Zusammenbruch des deutschen Ordens, der seit dem 13. Jahrhundert im Baltikum aktiv war, gelangten große Teile Estlands 1561 an Schweden und das estnische Gebiet erlangte weitgehende Autonomie, was bedeutete, dass die deutsche Oberschicht ihre Privilegien und Deutsch als Amts- und Schulsprache behaupten konnte. 1710 nach dem nordischen Krieg gelangte Estland und das ganze Baltikum unter russische Herrschaft. Erst Blick auf den Domberg, dem Zentrum der Altstadt von Tallinn. Links die orthodoxe Kathedrale und in der Mitte der St. Marien-Dom, heute die Predigtkirche des lutherischen Erzbischofs. (Bild: Wikipedia)



Das Konsistorium am Kirchplatz, die kirchliche Verwaltung und Amtssitz des Erzbischofs. (Bild: Wikipedia)

mit einsetzender Russifizierung 1885 kamen Deutsch aber auch Estnisch als Sprachen unter Druck. Der unselige Nationalismus hatte nun auch das Baltikum erreicht. Nach dem 1. Weltkrieg gab es eine kurze Phase der Unabhängigkeit, der aber der Hitler-Stalin-Pakt ein Ende bereite. Dieser Pakt führte dazu, dass fast alle deutsch Sprechenden das Land verließen und ins Deutsche Reich übersiedelt wurden. So spielt heute Deutsch in Estland kaum eine Rolle und nur knapp 2.000 Menschen bezeichnen sich als deutschsprachig.

Die **lutherische Kirche** entstand 1524, als die Reformation innerhalb des deutschen Ordens Fuss fassen konnte. In der Folge gab es nun auch Gottesdienste in Estnischer Sprache und Schulen für die estnische Landbevölkerung. Erst 1832 wurde die lutherische Kirche in Russland - und damit im Baltikum - anerkannt und im Evangelisch-Lutherischen-Generalkonsistorium mit Sitz in St. Petersburg zusammengefasst. Zu dieser Zeit war der größte Teil der Bewohner Mitglied dieser Kirche. 1917 bildete sich dann in den neuen Grenzen Estlands eine Evangelische Landeskirche. 1940-1991 litt die Kirche unter den Repressionen der atheistischen Sowjetunion. Die religiöse Tätigkeit wird eingeschränkt und findet nur noch innerhalb der Kirchenwände statt.

Öffentliche Glaubensverkündigungen und Religionslehre sind verboten, wie auch die christliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Wer sich zur Kirche bekennt, muss mit Verfolgung rechnen. In der Folge müssen 1944 zehntausende Esten, darunter viele Pfarrer, wegen der sowjetischen Besatzung ihre Heimat verlassen. Außerhalb Estlands entsteht die „Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche im Ausland“, eine Exilkirche. 1963 wird die im Heimatland funktionierende EELK Mitglied im Lutherischen Weltbund, zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Exilkirche gehört.

Erst ab 1986 verbessert sich unter Gorbatschow die Situation und nach der geglückten singenden Revolution konnte sich die Kirche ab 1991 wieder frei entfalten und nahm einen großen Aufschwung.

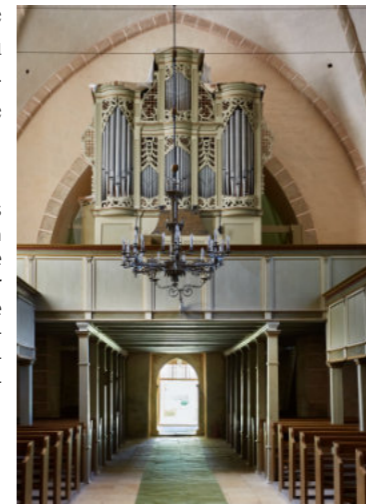
## Die lutherische Kirche heute

Von den rund 1,3 Millionen Einwohnern Estlands gehören noch etwa 12% der lutherischen Kirche an. Zur Zeit sind das also rund 150.000 Mitglieder in 167 Gemeinden und 200 PfarrerInnen. Als Mitglied im engeren Sinne gilt nur, wer mindestens einmal im Jahr zum Abendmahl geht und einen Mitgliedsbeitrag zahlt. Die Kirche wird durch das Konsistorium in Tallin verwaltet und die Generalsynode aus Mitgliedern aller Gemeinden ist das höchste Entscheidungsgremium. Geleitet wird die Kirche vom Oberkirchenrat, als Vorsitzender fungiert der Erzbischof, der auch geistlicher Leiter der Kirche ist. Ihm zur Seite stehen Bischöfe für die einzelnen Regionen von denen jeder zusätzlich für die Landeskirche Soneraufgaben wahrnimmt. Die Kirche ist europäisch und weltweit gut vernetzt. Die estnische Auslandskirche vereinigte sich 2010 mit der Mutterkirche und bildet seither ein eigenes Bistum.

Auch in Estland ist die große Euphorie der Wende heute abgekühlt. Die damals jungen ProtagonistInnen nähern sich dem Rentenalter. Ehrenamtliches Engagement ist auch in Estland nicht immer selbstverständlich. Der wirtschaftliche Druck auf die Menschen und vor allem auch auf die Familien ist groß, die Ablenkungen durch vieles ist in Estland nicht anders als in Deutschland. So ist das Durchschnittsalter der Kirchenmitglieder und vor allem auch der Haupt- und Ehrenamtlichen recht hoch. Die Nachwuchsförderung und der Einbezug von Familien, Kindern und Jugendlichen ist eine ständige Aufgabe.

Innerhalb der Estnischen lutherischen Kirche gibt es die deutschsprachige Erlösergemeinde in Tallin mit Filialen in Tartu und Haapsalu. In Viljandi besteht eine weitere kleine deutsche Gemeinde.

Der Orgelbauer Johann Andreas Stein entstammt einer badischen Orgelbauerdynastie und wanderte nach Estland aus. 1806 erbaute er die Orgel in Kihelkonna, die alle Stürme der letzten 200 Jahre überstanden hat und bis heute überlebte. Sie ist die älteste komplett erhaltene Orgel in Estland. (Bild: Wikipedia)



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Wer hätte es gedacht, dass uns dieser kleine Virus mit dem hübschen Namen Corona auch in diesem Jahr so in Atem hält! Für unsere Partner in Osteuropa hat das in vielen Fällen existentiell bedrohliche Ausmaße angenommen.

So war es ein wunderbares Zeichen, dass Sie durch Ihre Spenden im letzten Jahr ein Ergebnis ermöglichten, das seit Jahren nicht mehr erreicht wurde. So konnten wir nicht nur unsere Zuschüsse im gewohnten Rahmen weiterführen, sondern da und dort auch in die Bresche springen wo Corona Lücken gerissen hat.

Ihnen allen gebührt dafür ein herzlicher Dank! Und nun hoffen wir sehr auch in diesem Jahr auf ihr offenes Herz! **Estland** hat die am besten strukturierte und am breitesten aufgestellte kirchenmusikalische Arbeit im Baltikum. Von engagierten Menschen geführt und fest in der Kirche verankert, ist Erstaunliches möglich. Wenn Sie die Möglichkeit haben, besuchen Sie dieses schöne, sehr nordisch anmutende Land. Jetzt in Coronazeiten vielleicht auch nur mit dem Finger auf dem Atlas oder im Internet. Wundervolle Chorsätze in einer ganz fremd und doch so vertraut klingenden Sprache gibt es zu hören. Viel Freude beim Entdecken!

Bleiben Sie und Ihre Familie Gott befohlen! Gottes Segen für Ihren musikalischen Dienst vor Ort!

Ihren geschätzten Beitrag überweisen Sie gerne auf unser Konto: IBAN: DE74 5206 0410 0103 5000 98 – BIC: GENODEF1EK1

Bei Angabe Ihrer Anschrift schicken wir Ihnen gerne eine Zuwendungsbescheinigung. Für Beträge bis 200€ genügt dem Finanzamt Ihr Kontoauszug.

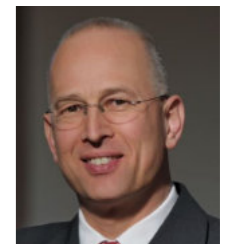
Auch im Namen unseres Vorsitzenden, KMD Peter Ammer bedanke ich mich herzlich für Ihre Spendenbereitschaft in der Vergangenheit und in der Zukunft. Mit Ihren Gaben können wir weiterhin vielfältige kirchenmusikalische Initiativen in Europa unterstützen und so Zeichen der Verbundenheit setzen.

Überlingen am Bodensee, im September 2021



*Thomas Rink*

Thomas Rink  
Spendenbeauftragter



*KMD Peter Ammer*

KMD Peter Ammer  
Vorsitzender  
des Förderkreises für kirchenmusikalische Aufbauarbeit